



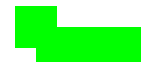
## Kapitel 5: Rechtfertigung 2 – Kohärentismus

### *Text*

BonJour, L. (1976) The Coherence Theory of Empirical Knowledge. *Philosophical Studies* 30, 281-312.  
Dt. in Bieri (1987), 239-270.

### *Frage*

Bonjour referiert in dem oben angeführten Aufsatz drei Standardeinwände gegen eine kohärentistische Theorie der Rechtfertigung (Stichworte: mehrere einander ausschließende, aber gleich kohärente Überzeugungssysteme; fehlender empirischer Input; Wahrheitsförderung). Fassen Sie Bonjours Erwidern auf diese Einwände auf jeweils einer Seite in eigenen Worten zusammen!





## Frage

Denken Sie sich einen Dialog aus, in dem es um die Rechtfertigung einer Überzeugung geht (z.B. einen Dialog vor Gericht oder einen wissenschaftlichen Dialog). Überlegen Sie, wie dieser Dialog (im Alltag/ unter Philosophen) zuende gehen wird und welche Rolle unmittelbar gerechtfertigte Überzeugungen dabei spielen könnten.

## Text zum nächsten Mal

Alston, W. (1998) Internalism and Externalism in Epistemology. In: E. Craig (ed.) *Routledge Encyclopedia of Philosophy*. London: Routledge.

Text und Fragen



## Grundsätzliche Probleme für jeden Fundamentalismus

### Problem 1

Ziel des Fundamentalisten ist es, den *Rechtfertigungsregress* zu stoppen.

Dabei geht er so vor:

Er sagt, es gibt bestimmte Überzeugungen – z.B. evidente und unkorrigierbare Überzeugungen –, in denen man unmittelbar gerechtfertigt ist, *ohne irgendeinen Grund angeben zu müssen*.

Dies setzt voraus, dass es Überzeugungen gibt, bei denen es *sinnlos* oder *illegitim* ist, zu fragen: *Warum glaubst Du das?*



*Das scheint aber unplausibel.*


Denn offenbar kann man diese Frage *immer* stellen.

*Auf diesen Einwand kann der Fundamentalist erwidern:*

Schon; aber bei unmittelbar gerechtfertigten Überzeugungen besteht die Antwort nur noch aus einem Satz wie z.B.:

- weil meine Überzeugung unkorrigierbar ist, oder
- weil ich intuitiv eingesehen habe, dass das, wovon ich überzeugt bin, wahr ist.

*Doch auch diese Auskunft ist unbefriedigend.*



Denn warum soll man nicht auch jetzt noch weiter fragen dürfen:

*Und woher weißt Du, dass Ü unkorrigierbar ist?*

*Kannst Du Dir wirklich sicher sein, dass Du die Wahrheit von Ü intuitiv erkannt hast?*



*Descartes zum Beispiel geht in den *Meditationes de prima philosophia* von dem Grundsatz aus:*

*Alles, was man klar und deutlich erkennt, ist wahr.*

Doch damit handelt er sich zwei Fragen ein:

- 1. (Generell) Woher weißt Du, dass alles, was man klar und deutlich erkennt, wahr ist?*
- 2. (In jedem Einzelfall) Kannst Du Dir sicher sein, dass Du die Wahrheit von  $p$  wirklich klar und deutlich erkannt hast?*



⇒

*Es scheint keine Basisüberzeugungen zu geben, bei denen es grundsätzlich **sinnlos** oder **illegitim** wäre, nach weiteren Gründen zu fragen.*

## Problem 2 (BonJours Problem)

(Dieses Problem entsteht nur für *empirische* Basisüberzeugungen.)

Nehmen wir an,  $\dot{U}$  sei eine beliebige *empirische* Basisüberzeugung.

Dann ist es unplausibel anzunehmen, dass  $\dot{U}$  überhaupt keiner Rechtfertigung bedarf. Denn  $\dot{U}$  könnte – im Gegensatz z.B. zu logischen und analytischen Überzeugungen – durchaus falsch sein. Woher kann diese Rechtfertigung kommen?

### Die plausibelste Antwort

Von der entsprechenden *introspektiven Sinneserfahrung*.

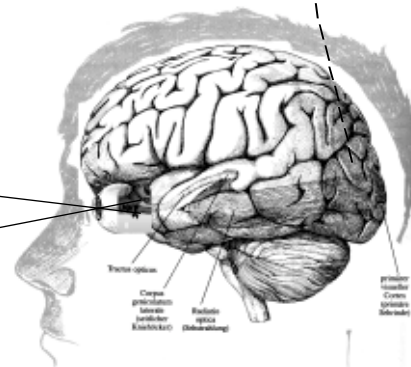
Wahrnehmungsüberzeugungen

Da ist eine Mühle.  
Die Mühle steht auf einem Hügel.  
Neben der Mühle stehen zwei Häuser.  
Die Sonne scheint.



Wahrgenommene Szene

Sinneserfahrung (Vorstellung)



Gehirnprozess



## *Doch jetzt entsteht folgendes Dilemma*

*Entweder* die entsprechende introspektive Sinneserfahrung hat selbst *Überzeugungscharakter*.

Dann ist  $\dot{U}$  keine wirkliche Basisüberzeugung, da sie in diesem Fall durch eine andere Überzeugung gestützt wird.

*Oder* die entsprechende introspektive Sinneserfahrung hat *keinen* Überzeugungscharakter.

Dann ist nicht zu sehen, wie sie  $\dot{U}$  stützen kann, da dann zwischen ihr und  $\dot{U}$  *keinerlei inferentielle Beziehungen* bestehen.



## **Grundthese kohärentistischer Rechtfertigungstheorien**

1. Man ist in einer Überzeugung niemals gerechtfertigt, wenn man keine Gründe für diese Überzeugung anführen kann.
2. Rechtfertigung besteht darin, dass diese Gründe ein geschlossenes kohärentes System bilden.

⇒

(K) Eine Überzeugung ist genau dann gerechtfertigt, *wenn sie Element eines maximal kohärenten Systems von Überzeugungen ist.*



### *Erste Frage*

Wie wird die Kohärenztheorie der Rechtfertigung mit dem Regress- bzw. Zirkel einwand fertig?

Wenn in einem *Einzelfall* nach der Rechtfertigung einer Überzeugung gefragt wird, wird auch der Kohärenztheoretiker zunächst andere Überzeugungen anführen, die die Ausgangsüberzeugung stützen.

Müssen dann aber nicht auch diese anderen Überzeugungen gerechtfertigt sein?

Und stellt sich dann nicht auch für den Kohärenztheoretiker das Regressproblem?

*Erste Frage*

1



### *Antwort*

Nein.

Wenn der Kohärenztheoretiker zur Stützung einer Überzeugung *Ü* andere Überzeugungen anführt, dann nicht, weil er glaubt, dass *Ü* durch *diese* Überzeugungen gerechtfertigt wird, sondern weil er zeigen will, dass *Ü* tatsächlich Teil eines maximal kohärenten Systems von Überzeugungen ist.

*Erste Frage*

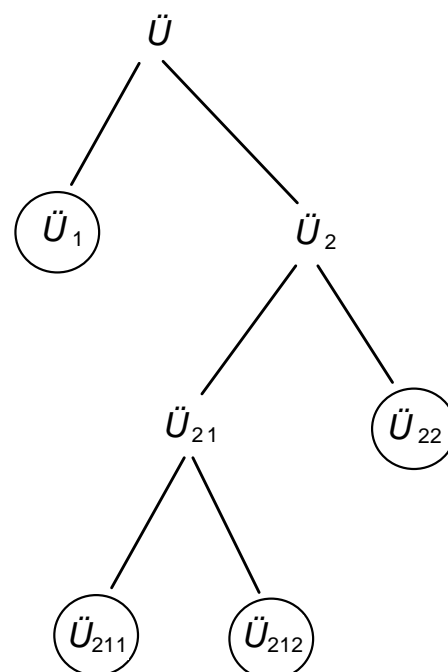
2

Das Regress- bzw. Zirkelproblem kann für den Kohärenztheoretiker daher gar nicht entstehen.

Denn für ihn besteht Rechtfertigung nicht in der Rückführung von Überzeugungen auf andere Überzeugungen, für die sich selbst wieder die Frage der Rechtfertigung stellt.

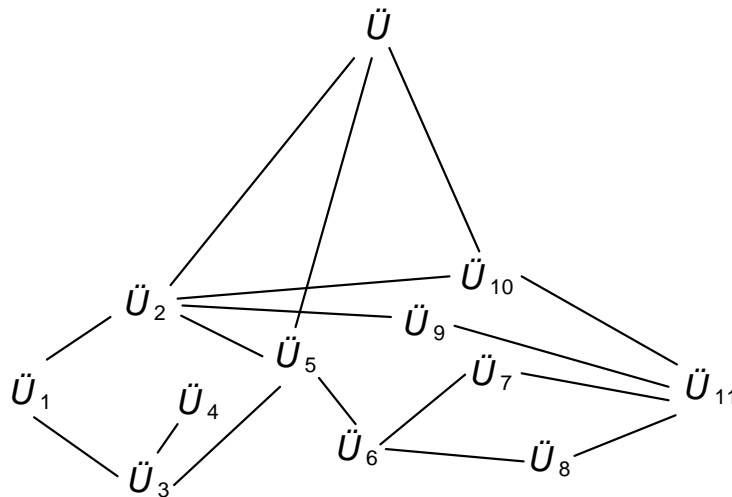
Für ihn besteht Rechtfertigung vielmehr im Nachweis, dass die zu rechtfertigende Überzeugung zu einem System von Überzeugungen gehört, im Hinblick auf das die Rechtfertigungsfrage gar nicht mehr in demselben Sinn gestellt werden kann.

Für den *Fundamentalisten* hat Rechtfertigung eine Baumstruktur: Sie besteht in der Anführung *anderer* Überzeugungen, die selbst auch gerechtfertigt sein müssen, um die Ausgangsüberzeugung rechtfertigen zu können.





Für den *Kohärentisten* dagegen besteht Rechtfertigung im Nachweis, dass die Ausgangsüberzeugung Teil eines maximal kohärenten Überzeugungssystems ist.



Erste Frage

5

### Zweite Frage

Was bedeutet für den Kohärenztheoretiker eigentlich Kohärenz?

#### Erste Antwort: Konsistenz

Ein System von Überzeugungen kann nur dann kohärent sein, wenn es keine Widersprüche enthält.

#### Problem

*Konsistenz* allein ist sicher nicht ausreichend. Denn aus der Logik weiß man, dass es beliebig viele konsistente Mengen von Überzeugungen gibt.

Zweite Frage

1



## Zweite Antwort

Ein System von Aussagen ist *kohärent*, wenn es nur Aussagen enthält, die entweder die beste Erklärung anderer Aussagen des Systems darstellen oder durch Aussagen der ersten Art erklärt werden.

Ein System ist *maximal* kohärent, wenn in ihm so viel wie möglich erklärt wird und nur so viel wie nötig unerklärt bleibt.

Grundlage von Kohärenz ist hier also das, was heute allgemein '*Schluss auf die beste Erklärung*' genannt wird.



## Beispiel

Nehmen wir an, wir sehen eine Person *S*, die sich *verletzt* hat und die sich jetzt *windet und stöhnt* und die sich auch sonst so verhält wie jemand, der starke Schmerzen hat. Dann ist die beste Erklärung für das Verhalten von *S*, dass sie tatsächlich starke Schmerzen hat.

Dies wird besonders deutlich, wenn man einmal das Gegenteil annimmt: *S* hat keine Schmerzen.

Dann muss *erstens* erklärt werden, warum sich *S* so verhält, als hätte sie Schmerzen, obwohl sie keine hat.




Auch wenn man dafür eine Erklärung hat, sind jedoch noch nicht alle Fragen beantwortet.

Denn *zweitens* muss erklärt werden, warum *S* in der angegebenen Situation keine Schmerzen hat.


Dabei kann man davon ausgehen, dass *andere Menschen* in Situationen dieser Art Schmerzen haben. Dann muss erklärt werden, warum *S* in dieser Situation anders als andere reagiert.

Oder man kann davon ausgehen, dass Menschen im allgemeinen in Situationen dieser Art keine Schmerzen verspüren. Dann muss geklärt werden, was dafür verantwortlich ist, dass ich Schmerzen empfinde, wo andere nichts spüren.



Diese Probleme werden durch die Annahme vermieden, dass alle Menschen – *S* eingeschlossen – in Situationen der angegebenen Art Schmerzen empfinden und dass sich auch *S* so verhält, wie sie es tut, weil sie in dieser Situation Schmerzen empfindet.

“From the standpoint of overall explanatory coherence, the latter hypothesis is obviously advantageous.”  
(Lehrer 1990, p. 92)




Schlüsse auf die beste Erklärung sind im Alltag und in den Wissenschaften sehr häufig – auf jeden Fall viel häufiger als ‘normale’ induktive Schlüsse.

- Wenn wir auf einer verlassenen Insel eine Inschrift finden, dann schließen wir, dass schon einmal Menschen auf dieser Insel waren.
- Wenn sich nach einem Einbruch im Garten zwei frische Fußspuren unterschiedlicher Größe finden, dann schließen wir, dass mindestens zwei Personen beteiligt waren.
- Wenn im Keller die Vorräte angeknabbert sind und überall kleine Kotbällchen herumliegen, schließen wir, dass es dort Mäuse gibt.

*Zweite Frage*


6

- 
- Wenn sich chemische Elemente bei entsprechenden Reaktionen immer in festen Proportionen zu neuen Stoffen verbinden, schließen wir, dass diese Elemente aus Atomen bestehen und dass jedes Molekül des neuen Stoffs aus einer festen Anzahl von Atomen der Ausgangselemente besteht.

[John Dalton (\*1766, †1844) entdeckte das Gesetz der multiplen Proportionen und führte damit die Atomtheorie endgültig in die Chemie ein.]

*Zweite Frage*

7

- 
- Wenn sich bei der Beobachtung eines Planeten immer wieder systematische Abweichungen von den vorausgerechneten Orten ergeben, dann schließen wir, dass es einen weiteren Himmelskörper gibt, der eine Gravitationskraft auf diesen Planeten ausübt.

[Der Planet Neptun wurde 1846 von Johann Gottfried Galle (\*1812, †1910) entdeckt, nachdem seine Existenz aufgrund der Störung, die er auf die Bahn des Uranus ausübt, von Urbain Le Verrier (1811\*, †1877) vorhergesagt worden war.]

*In allen diesen Fällen stellt der Schluss auf die beste Erklärung eine anerkannte Rechtfertigung der entsprechenden Überzeugungen dar.*



## Die drei Grundprobleme kohärentistischer Rechtfertigungstheorien


- (I) Das Problem *alternativer und inkompatibler* maximal kohärenter Überzeugungssysteme.

“Gemäß der KTEW [Kohärenztheorie empirischen Wissens] wird das System von Meinungen, das das empirische Wissen bildet, *nur* durch den Bezug auf Kohärenz gerechtfertigt. Aber Kohärenz wird nie ausreichen, um *ein* System von Meinungen auszuwählen, denn es wird immer viele andere alternative, inkompatible Systeme von Meinungen geben, die genauso kohärent sind und folglich nach der KTEW genauso gerechtfertigt sind.”



(II) Das Problem des *Inputs von der Welt*.

“Gemäß der KTEW werden empirische Meinungen nur gerechtfertigt mittels der Beziehung zu anderen Meinungen und zu dem System von Meinungen; an keiner Stelle spielt irgendeine Beziehung zur Welt eine Rolle. Aber das bedeutet, dass das angebliche System des empirischen Wissens von allem *Input* aus der Welt ausgeschlossen ist. Ein solches in sich selbst geschlossenes System von Meinungen kann nicht empirisches Wissen konstituieren.”




(III) Das Problem des Zusammenhangs von *Kohärenz und Wahrheit*.

“Eine adäquate Erkenntnistheorie muss ... [zeigen], dass Rechtfertigung ... *wahrheitsfördernd* ist, so dass jemand, der gerechtfertigte Meinungen sucht, wenigstens wahrscheinlich wahre findet.” (BonJour 1976, 247)




*Moritz Schlick*

“Wer es ernst meint mit der Kohärenz als alleinigem Kriterium der Wahrheit, muss beliebig erdichtete Märchen für ebenso wahr halten wie einen historischen Bericht oder die Sätze in einem Lehrbuch der Chemie, wenn nur die Märchen so gut erfunden sind, dass nirgends ein Widerspruch auftritt. Ich kann eine grotesk abenteuerliche Welt mit Hilfe der Phantasie ausmalen; der Kohärenzphilosoph muss an die Wahrheit meiner Beschreibung glauben, wenn ich nur für die gegenseitige Verträglichkeit meiner Behauptungen Sorge ...



Die anderen können dann nicht etwa einwenden, dass dies Verfahren den Beobachtungen widerstreite, denn nach der Kohärenzlehre kommt es auf irgendwelche 'Beobachtungen' gar nicht an, sondern allein auf die Verträglichkeit der Aussagen.”

(Schlick, M. (1934) Über das Fundament der Erkenntnis. *Erkenntnis* 4, 86)



*Laurence Bonjour*, der einer der engagiertesten Vertreter einer Kohärenztheorie der Rechtfertigung war\*), hat versucht, allen drei Einwänden dadurch zu begegnen, dass er spontanen Beobachtungsüberzeugungen einen besonderen Platz in rechtfertigenden Überzeugungssystemen einräumt.

\*) In „The Dialectic of Foundationalism and Coherentism“ (Greco/Sosa 1999, 117-142) ist Bonjour vom Kohärentismus inzwischen wieder abgerückt.

*Bonjours Antwort*



### *Bonjours Grundidee (1)*

Auch spontane Beobachtungsüberzeugungen können und müssen durch andere Überzeugungen gerechtfertigt werden.

### *Ein Beispiel*


Wenn ich durch Wahrnehmung zu der Überzeugung komme, dass vor mir auf dem Tisch ein Buch liegt, wie würde ich diese Überzeugung rechtfertigen?





*Wahrscheinlich würde ich drei Dinge anführen*


1. Ich habe diese Überzeugung durch Hinsehen, also durch visuelle Wahrnehmung gewonnen.
2. Die Umstände waren günstig: Die Lichtverhältnisse waren gut; meine Augen funktionierten normal; es lagen keine störenden Einflüsse vor.
3. Es ist im Hinblick auf mich (und auch auf viele andere Menschen) ein wahres Gesetz, dass meine spontanen visuellen Meinungen unter solchen Bedingungen bzgl. mittelgroßer physikalischer Gegenstände in hohem Maße verlässlich, d.h. sehr wahrscheinlich wahr sind.



*Meine Rechtfertigung würde also dem folgenden Schema entsprechen:*

*Schema 1*

- (i) Ich habe eine spontane Meinung, dass  $p$  (über einen Gegenstand der Art  $G$ ).
  - (ii) Spontane Meinungen über Gegenstände der Art  $G$  sind sehr wahrscheinlich wahr, wenn die Bedingungen  $B$  erfüllt sind.
  - (iii) Die Bedingungen  $B$  sind erfüllt.
- Also (wahrscheinlich):
- (iv)  $p$



*Und auf ähnliche Weise könnte ich auch manche negativen Überzeugungen rechtfertigen:*

*Schema 2*


- (i) Ich habe keine spontane Meinung, dass  $p$  (über einen Gegenstand der Art  $G$ ).
  - (ii) Wenn  $p$ , dann ist es sehr wahrscheinlich, wenn die Bedingungen  $B$  erfüllt sind, dass ich die spontane Meinung, dass  $p$ , über diesen Gegenstand hätte.
  - (iii) Die Bedingungen  $B$  sind erfüllt.
- Also (wahrscheinlich):
- (iv) nicht  $p$ .



*Bonjours Grundidee (2)*

Überzeugungssysteme sind nicht statisch, sondern verändern sich ständig unter anderem aufgrund neuer Wahrnehmungsüberzeugungen.

Brauchbare Überzeugungssysteme müssen also in der Lage sein, diese spontanen Wahrnehmungsüberzeugungen sinnvoll zu integrieren.



Dabei werden Wahrnehmungsüberzeugungen in der Regel jedoch nicht einfach additiv hinzugefügt.

Sie können auch die Umbildung oder die Aufgabe von Teilen des Systems erzwingen – entweder, weil die Meinung, die durch Beobachtung verursacht wurde, direkt mit einer oder mehreren Meinungen in dem System inkonsistent ist, oder weil eine solche Änderung die gesamte Kohärenz des Systems erhöhen würde.

Auf der anderen Seite kann eine neue Wahrnehmungsüberzeugung aus ähnlichen Gründen aber auch abgelehnt werden, z.B. wenn sie eine zu große Änderung zentraler Grundannahmen nach sich ziehen würde.



### *BonJour*

Überzeugungssysteme müssen die Rechtfertigungsschemata 1 und 2 enthalten, um spontane Wahrnehmungsüberzeugungen integrieren zu können.

Überzeugungssysteme, bei denen das der Fall ist, erfüllen die *Beobachtungsforderung*.


Überzeugungssysteme müssen nicht nur maximal kohärent sein, sie müssen auch der Beobachtungsforderung genügen, um ihre Rechtfertigungsaufgabe erfüllen zu können.



## *Bonjours Kohärentismus*

(B) Eine Überzeugung ist genau dann gerechtfertigt, wenn sie Element eines maximal kohärenten Systems von Überzeugungen ist, das die Beobachtungsforderung erfüllt.

## *Bonjours Kohärentismus*



Wenn man in dieser Weise der Wahrnehmung bzw. Beobachtung in einer Kohärenztheorie eine angemessene Rolle einräumt, dann lassen sich nach Bonjour die Einwände (I) und (II) beide beantworten.

### *Zum Einwand (I)*

Wenn wir annehmen, dass es zu einem Zeitpunkt  $t$  zwei gleich kohärente Systeme von Überzeugungen gibt, die die beiden genannten Schemata beinhalten, dann ist es zumindest unwahrscheinlich, dass beide Systeme kohärent bleiben, wenn immer neue Wahrnehmungs-Inputs integriert werden müssen.



### *Zum Einwand (II)*

“Im Lichte der Diskussion über Beobachtung sollte nun klar sein, dass die KTEW Input aus der Welt in das kognitive System zulassen kann ... Die Welt wirkt auf das System von Erkenntnissen, indem sie kognitiv spontane Meinungen verschiedener Art verursacht, aber diese Meinungen werden nur innerhalb des Systems nach den oben angegebenen Grundsätzen gerechtfertigt oder begründet. Und jede Art von kausaler Wirkung der Welt, die in der Lage ist, solche Meinungen auf eine verlässliche Weise hervorzubringen, ist, im Prinzip wenigstens, in der Lage, als eine Art von Beobachtung gerechtfertigt zu werden.” (257)



### *Zum Einwand (III)*

Wie kann man zeigen, dass das Streben nach immer größerer Kohärenz *wahrheitsfördernd* ist?



## *BonJour*

Nehmen wir an, wir haben zu einem Zeitpunkt  $t$  ein kohärentes Überzeugungssystem, das die Beobachtungsforderung erfüllt, von dem wir aber annehmen, dass es nicht mit der Realität übereinstimmt.


## *These*

Es ist unwahrscheinlich, dass dieses System kohärent bleibt, wenn es nicht in Richtung auf eine größere Übereinstimmung mit der Realität revidiert wird.



## *Denn*

Wenn die mangelnde Übereinstimmung Beobachtungstatsachen betrifft, dann werden entsprechende Beobachtungen Inkohärenzen erzeugen und daher Revisionen erzwingen. Wenn bei diesen Revisionen die Beobachtungsforderung nicht verletzt wird, wird sich das System dabei in Richtung auf eine größere Übereinstimmung mit der Realität bewegen.



Wenn die mangelnde Übereinstimmung nicht-beobachtbare Teile der Welt betrifft, dann gibt es zwei Möglichkeiten:

*Diese Teile haben Wirkungen auf die beobachtbaren Teile der Welt.*

In diesem Fall gilt: " ... wenn genügend Aspekte der Welt beobachtbar sind und wenn die nicht-beobachtbaren Aspekte der Welt genügend kausale Wirkung auf die beobachtbaren haben, [dann wird] eine vollkommen kohärente Erklärung der beobachtbaren Aspekte auf lange Sicht zu Theorien über die nicht beobachtbaren Aspekte führen." (263)



*Diese Teile haben keine Wirkungen auf die beobachtbaren Teile der Welt.*

In diesem Fall versagen alle Rechtfertigungstheorien.

*Fazit*

„Es ist in hohem Maße unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich, dass ein kognitives System, das mit der Welt nicht übereinstimmt und das die Beobachtungsforderung erfüllt, kohärent wäre und unter dem Einfluss neuer Beobachtungen kohärent bleiben würde, wenn es nicht in Richtung auf eine größere Übereinstimmung mit der Welt revidiert würde.“ (264)